

Dominika Drobná

Institut für Kunstgeschichte, Philosophische Fakultät, Comenius-Universität in Bratislava

Kontexte der Kunst um 1800 aus dem Gebiet der heutigen Slowakei

Die Dissertation konzentriert sich auf einen spezifischen Teil des Kunstproblems, nämlich auf die Sakralarchitektur auf dem Gebiet der heutigen Westslowakei zwischen 1770–1830.

Die Objekte für Forschung wurden nach geografischer Lage, Chronologie und Typologie ausgewählt. Im Rahmen der geografischen Kriterien wurde das Gebiet der heutigen Westslowakei ausgewählt, die im untersuchten Zeitraum zum Königreich Ungarn gehörte. Chronologisch wurde eine Zeitspanne von 60 Jahren gewählt, die von 1770 bis 1830 reicht. Der Zeitraum zwischen 1770–1790 wurde als Theresianischer und Josephinischer Klassizismus bezeichnet. Die zweite Phase des Klassizismus begann dann um 1790 und dauerte bis 1830, wenn die hochklassische Architektur der Bautätigkeit vollständig dominierte. Innerhalb des spezifischen Gebäudetyps konzentriere ich mich auf Objekte der Sakralarchitektur – römisch-katholische und protestantische (evangelische) Kirchen aus dem bereits genannten Gebiet und Zeitraum. Der Typus der christlichen Kirche hat eine reiche Entwicklung und eine ausgeprägte Typologie durchlaufen, die in ihrer Form verschiedene Veränderungen – gesellschaftliche, in der Lebensweise der Menschen sowie im religiösen Leben und in der Kirche widerspiegelt. Mehrere Ereignisse spielten eine wichtige Rolle bei der Umgestaltung der sakralen Architektur der damaligen Zeit – zunächst 1681 nach dem Konzil von Sopron die Änderung des Status der Protestanten und die Erteilung des Toleranz-Patent im Jahr 1781. Einer der Meilensteine war das Jahr 1786, damals kam es zu Eingriffen in die Tätigkeit des Hofbauamtes in Wien und es wurden normative Pläne von Kirchen als ideale Lösungen für die anstehenden Bauaufgaben erstellt. Er begann standardisierte normative Pläne von Kirchen als ideale Lösungen für die anfallenden Bauaufgaben zu erstellen. 1771 wurden drei präskriptive Pläne von dem Architekten J. J. Thalherr erstellt.

Für die Forschung und Analyse habe ich nach den oben genannten Kriterien eine Reihe von 20 Kirchen ausgewählt, die bis heute nur teilweise bearbeitet sind. Dieser Komplex besteht aus 9 römisch-katholischen und 11 protestantischen Kirchen, deren stilistische und morphologische Gestaltung, Standort sowie Errichtungsdatum ein hinreichend breites Feld für die Forschung bieten. Die Aufmerksamkeit wird auch den

Persönlichkeiten gewidmet, die für ihre Entstehung verantwortlich waren und an ihrem Bau mitwirkten, sei es in Form eines Mäzens, Architekten, Bauherrn oder Künstlers.

Am Anfang reflektiere ich kritisch die Sekundärquellen - veröffentlichte Ergebnisse aus der Fachliteratur - z. B. Monografien, Ausstellungskataloge, Artikel u. a. Die Hauptquelle ist die Archiv- und Feldforschung. Die ausgewählten Gebäude werden einer kunsthistorischen Analyse unterzogen, wobei der Schwerpunkt auf der formalen Analyse des architektonischen Werks liegt, das in den breiteren Kontext des städtischen Urbanismus gestellt wird - eine Reflexion über die Entstehung der "slowakischen" Städte zwischen Barock und Klassizismus. Das Verständnis der formalen Aspekte der ausgewählten Werke, die sorgfältige Beschreibung und der Vergleich bieten einen Raum, um den weiteren Kontext zu verstehen, z. B. die Entwicklung der Architektur, die Einflüssen aus den architektonischen Zentren des österreichischen und ungarischen Teils der Monarchie und auch die Einordnung in den weiteren europäischen Kontext. Die Arbeit konzentriert sich jedoch nicht nur auf eine ausgewählte Gruppe von Denkmälern, sondern sie stellt ein Mittel zur Behandlung des gegebenen Themas im Kontext der sakralen Architektur der heutigen Westslowakei dar, mit Berücksichtigung von Beispielen aus anderen Regionen der Slowakei. Neben der Suche nach einem Kontext darf ich die Bedeutung und Funktion der betreffenden Gebäude nicht vernachlässigen, indem ich einen kulturgeschichtlichen Ansatz verfolge, aber auch den Aspekt der Sozialgeschichte oder der zeitgenössischen Politik.

Problematisch ist, dass das Thema der Kunst und Architektur zwischen dem 18.-19. Jahrhunderts in der Slowakei bis heute nicht systematisch behandelt worden ist. Bei einem kleinen Teil der Literatur überwiegen ältere Werke aus dem 20. Jahrhunderts, die keine neueren Erkenntnisse enthalten.